Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 45 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 35 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pfg., für außerhalb des Kreises Wohnende 20 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pfg., im Reklameteile 30 Pfg. Beilagengebühren pro 1000 Stück Mk. 7,50. Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Halle.

Nr. 21. **Mittwoch, den 19. März 1919.** **23. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Fischereinutzung in dem Teile des sogenannten Neugraben der sich von der Gerbismühle bis zur Einmündung des Grabens in die Elster erstreckt, soll am **Mittwoch den 26. März 1919, Vorm. 9½ Uhr im Deutschen Hause zu Jessen** für die Zeit vom **1. April 1919 bis 31. März 1925** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen bei dem Magistrat in Jessen und bei dem Gemeindevorstand in Annaburg zur Einsicht aus.

Merseburg, den 15. März 1919.

Die Domänen-Verwaltung der Regierung.

Handwerkskammerkosten.

In Abänderung der Verordnung über Aufbringung der Handwerkskammerkosten vom 21. Juli 1911 (A. Bl. S. 295) bestimme ich auf Grund des § 103 I. Abs. 1 der Reichsgewerbeordnung im Einverständnis mit der Regierung, Abteilung für direkte Steuern:

Die §§ 1 Abs. 2, 2, 5 Abs. 2 und 6 Abs. 2 der genannten Verordnung erhalten folgende Fassung:

§ 1. Abs. 2 erhält folgenden Zusatz:

Die Kürzung der Gewerbesteuer tritt nicht ein, wenn das nicht zum Handwerk zählende Gewerbe mit dem Handwerk verbunden ist und lediglich zu dessen Unterstützung ausgeübt wird.

§ 2 erhält folgende Fassung:

Für die nicht zur staatlichen Gewerbesteuer veranlagten selbständigen Handwerker wird ein fingierter Steuersatz angenommen. Letzterer beträgt bei einem jährlichen Ertrag bis 900 Mark 3 Mark und von über 900 Mark 4 Mark.

In § 5 Abs. 2 fallen die Worte mit einem gewerblichen Einkommen von 600 bis 1500 Mark weg.

In § 6 Abs. 2 kommen die Worte „mit einem Ertrage von über 600 Mark" in Fortfall.

Merseburg, den 20. Januar 1919.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Verordnung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Torgau, den 13. März 1919.

Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbesteuer-Klassen III und IV.
Wiesand.

Erzeugerhöchstpreis für Grünkohl.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat vom 7. d. Mts. ab bei Grünkohl den Erzeugerhöchstpreis für Vertragsware auf 14 Mark, für vertragsfreie auf 13,50 Mark je Zentner erhöht.

Magdeburg, den 5. März 1919.

Provinzialstelle für Gemüse und Obst.
gez. v. Peistel.

Die Abgabe von Saat- und Steckzwiebeln wird fortan ohne Saatkarte und ohne diesseitige Erlaubnis gestattet. Die Höchstpreise bleiben bestehen.

Magdeburg, den 10. März 1919.

Provinzialstelle für Gemüse und Obst.
gez. v. Peistel.

Verkauf von Stiefeln.

Ein größerer Posten
gebr. Inf.-Halbstiefel Paar Mk. 25.—
„ Schnürschuhe „ „ 20.—
ist eingetroffen und wird am **Mittwoch den 19. d. Mts., vorm. von 8 bis 1 Uhr** an Bedürftige gegen Bedarfsschein der Ortsbehörde verkauft. Meldungen in Zimmer Nr. 4 des Kreishauses.

Torgau, den 11. März 1919.

Die Kriegswirtschaftsstelle.

Kinderstrümpfe für Bedürftige.

Dem Kommunalverbande ist von der Reichstextil-Aktiengesellschaft ein Posten Kinderstrümpfe zur Deckung des dringlichsten Bedarfes der bedürftigen Bevölkerung überwiesen worden. Die zur Erlangung der Strümpfe erforderlichen Erlaubnisscheine stellen die örtlichen Arbeiterräte und zwar in der Stadt Torgau der Kreisarbeiterrat im Landratsamt (Zimmer 1a) aus. Es wird noch bemerkt, daß zum Empfange der Waren nur solche Personen in Frage kommen, die ohne Erwerbung derselben in Not geraten würden und nicht in der Lage sind, sich dieselben auf anderem Wege zu beschaffen.

Torgau, den 13. März 1919.

Der Kreisarbeiterrat. **Der Kreisausschuß.**
J. V.: Thiele. Wiesand.

Eierabgabe.

Nach der Bekanntmachung vom 8. 3. 1919 betr. Eierverkauf erhalten die eierversorgungsberechtigten Personen, d. s. solche, die keine Legehühner haben, auf Abschnitt Nr. 25 der grünen Lebensmittelkarte des Kreises Torgau je ein Ei.

Die Eierselbstversorger sind nach der Verordnung vom 14. 9. 1917 Kreisblatt Nr. 216 zur Entnahme nicht berechtigt, und wir ersuchen sie daher nochmals, den Abschnitt Nr. 25 nunmehr bis spätestens **18. d. Mts.** auf dem Gemeindeamt abzugeben.

Wer von den Hühnerhaltern die Abgabe des Abschnittes Nr. 25 unterläßt, hat Strafanzeige gemäß der Verordnung vom 14. 9. 1917 zu gewärtigen.

Annaburg, den 17. März 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Die Ausgabe der **Fleisch- und Sonder-Zuckerkarten** erfolgt **am Donnerstag den 20. d. Mts.** in der üblichen Straßenfolge. Der festgesetzte Termin ist genau innezuhalten.

Annaburg, den 18. März 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Butter-Verteilung.

In der Woche vom 16. bis 22. März werden nach Anordnung der Kreisfettstelle an die versorgungsberechtigten Personen hiesigen Orts **50 Gramm Butter** pro Kopf zur Verteilung gebracht.

Annaburg, den 18. März 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Die Preußische Landesversammlung

trat am Donnerstag in Berlin zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Ministerpräsident Hirsch eröffnete die Versammlung mit einer längeren Ansprache, in welcher er die politische und wirtschaftliche Lage eingehend darlegte und an die Pflicht zur Arbeit erinnerte.

Den Vorsitz übernahm als ältestes Mitglied Abg. Herold (Ztr.) Er hielt eine längere Ansprache, in der er sagte: Möge es der verfassunggebenden preußischen Landesversammlung gelingen, ihr Werk zum Segen der Bevölkerung des Staates und des Reiches zum Abschluß zu bringen.

Der Präsident stellte bei Anwesenheit von 340 Abgeordneten die Beschlußfähigkeit des Hauses fest. Ohne Erörterung stimmte das Haus einem Antrage auf Annahme einer vorläufigen Geschäftsordnung zu.

Am Freitag wurde die Präsidentenwahl vorgenommen. Zum ersten Präsidenten des Hauses wurde durch Zuruf der Abgeordnete Leinert (Soz.) gewählt. Präsident Leinert übernimmt den Vorsitz mit einer Ansprache. Zum ersten Vizepräsidenten wird Dr. Porsch (Ztr.), zum zweiten Vizepräsidenten Dr. Frenzel (Dem.) gewählt. Die Schriftführer und Ausschüsse werden nach den Fraktionsvorschlägen gewählt. Es folgt die Beratung des Antrages Hoffmann (U. S.) auf Aufhebung des Standrechtes und Belagerungszustandes.

Justizminister Heine: Die preußische Regierung ist sich ihrer Verantwortung bewußt und wird den Belagerungszustand nicht aufheben oder einschränken, solange der Friede in Berlin nicht hergestellt ist. (Lärm und Pfuirufe bei den Unabhängigen Sozialisten; Beifall bei der Mehrheit!) Wir müssen das ruhige Tagen dieses Hauses sichern und die Freiheit schützen gegen die Unabhängigen und ihre Freunde. Die „Rote Fahne" ist verboten und würde es, wenn es nach meinem Wunsche ginge, auf die Dauer bleiben. Wir haben in größter Not, aber aus eigenem Antrieb den Belagerungszustand verhängt. Noske, der Sohn des Volkes (Unabhängige Soz.: Der Bluthund!), der unerbittliche Kritiker an Mißbräuchen im Heere, hat durchaus seine Pflicht getan und er ist getragen von dem Vertrauen der Sozialdemokratie und der Nationalversammlung. Auch die außerordentlichen Kriegsgerichte können noch nicht aufgehoben werden. Die Unabhängigen halten ihre schützende Hand über Mörder. Das beweist der Anschlag auf Auer. (Lärm bei den Unabh. Soz. Zurufe: Liebknecht, Luxemburg!) Den Mörder der Rosa Luxemburg haben wir ermittelt, und es ist ein Steckbrief gegen ihn erlassen. Wir wissen auch jetzt, wie ihre Leiche beseitigt wurde und der Schuldige ist bereits gefangen. Wegen der Tötung Liebknechts sitzen 4 Leute in Untersuchungshaft. Die Unabhängigen ruinieren die deutschen Arbeiter. Das deutsche Volk muß alles von sich fernhalten, was geeignet ist, die Republik zu untergraben. — Ein Vertagungsantrag Rosenfeld (Unabh.) wird abgelehnt, worauf Adolf Hoffmann in längeren Ausführungen den Antrag begründet und fordert die Einstellung einer parlamentarischen Untersuchungskommission für die Art, wie der Belagerungszustand und das Standrecht gehandhabt werden. Er verliest sodann Einzelheiten aus den letzten Unruhen. Das Standrecht habe keine gesetzliche Grundlage und sei die Ausgeburt des Größenwahns und der Ungesetzlichkeit.

Arbeiterratswahlen.

Halle, 17. März. Bei der gestrigen Wahl zum großen Arbeiterrat der Stadt Halle erhielten: die bürgerliche Liste 10962 Stimmen, die Liste der Mehrheitssozialisten 3856 und die Liste der unabhängigen Sozialdemokraten 11857 Stimmen. Von den 85 Sitzen erhalten voraussichtlich die Bürgerlichen 35, die Mehrheitssozialisten 12 und die Unabhängigen 38. In Magdeburg hat sich bei den Arbeiterratswahlen laut „Vorwärts" eine absolute Mehrheit für die besonnene verantwortlichkeitserfüllte Richtung innerhalb der Arbeiterbewegung ergeben.

Die Franzosen annektieren badisches Land.

Laut „Freiburger Zeitung" ließen die Franzosen in Altenheim im besetzten badischen Hanauerland Bekanntmachungen anschlagen, wonach das Hanauerland seit dem 1. März offiziell zu Frankreich gehöre. Eine Herausgabe des besetzten Gebietes sei nicht beabsichtigt. Die Besatzungsbehörde befahl, daß die Stadt Kehl täglich tausend Liter Milch an Straßburg liefert. Dadurch ist die Milchversorgung Kehls kritisch geworden.

Die Gebietsansprüche der Wenden.

Ein Mitglied des wendischen Nationalausschusses hat die Unvorsichtigkeit begangen, die wendischen Wünsche über die Grenzen des wendischen Freistaates zu verraten. Danach soll zu ihm gehören die Nordlausitz mit Kamenz, Schirgiswalde und Löbau i. Sa. Bei Schirgiswalde und Neukirch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719190319-15/fragment/page=0001

sollte die wendische Grenze in der tschechischen Republik berühren. Sie fordern ferner die gesamte preußische Lausitz und einige märkische Kreise bis ungefähr in die Gegend von Frankfurt a. O. Es sind dies etwa 10 Kreise: Rothenburg, Hoyerswerda, Kalau, Luckau, Sorau, Forst, Guben, Lübben Cottbus und Spremberg. Das von ihnen beanspruchte Gebiet wird von ungefähr 1 200 000 Menschen bewohnt.

Lebensmittelversorgung und Vorfriede.

Unterzeichnung des Lebensmittelabkommens.

Einer Meldung aus Brüssel zufolge ist das Abkommen über die Lieferung von Lebensmitteln seitens der Entente an Deutschland von den beiderseitigen Delegierten unterzeichnet worden. Das Abkommen umfaßt die Regelung der Lebensmittelversorgung und der damit zusammenhängenden Schiffahrts- und Finanzfragen.

Die Lebensmittelversorgung

soll im Einkauf für die sofortige Auslieferung der Handelsflotte und eine finanzielle Vergütung bis zur nächsten Ernte gesichert werden, und zwar soll umgehend mit einer monatlichen Sendung von 370 000 Tonnen Lebensmitteln begonnen werden.

Die deutschen Abgeordneten erklärten, daß sich die Kindersterblichkeit seit drei Monaten verdoppelt habe, und baten um mehr kondensierte Milch. Die Alliierten sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß der maritime Zustand die Erfüllung der Bitte unmöglich mache. Ferner wurden Konzessionen über den Fischfang verlangt.

Versorgung Deutschlands vom 15. April bis 15. Dezember.

Der Lokalanzeiger bringt eine Havasdepesche aus Brüssel, wonach der Beginn der Lebensmittelversorgung Deutschlands auf den 15. April festgesetzt ist und die Alliierten sich für eine ausreichende Lebensmittelversorgung Deutschlands bis zum 15. Dezember verbürgt haben.

Ablieferung der Lokomotiven und Wagen beendet.

Die uns durch den Waffenstillstandsvertrag auferlegten Lieferungen von 5000 Lokomotiven und 150 000 Eisenbahnwagen sind in den letzten Tagen zum Abschluß gekommen. Von der Ententekommission sind nur die stärksten Maschinen und die besten Wagen abgenommen worden. Der Gesamtwert des abgelieferten Fahrzeugmaterials, zu dem die preußische Eisenbahnverwaltung allein rund 4000 Lokomotiven und 120 000 Wagen gestellt hat, beträgt über 3 Milliarden Mark, ungerechnet die Kosten, die dadurch entstanden sind, daß sehr viel mehr Maschinen und Wagen, als vertraglich zur Ablieferung bestimmt waren, weite Strecken hin- und zurückgefahren werden mußten, um der Ententekommission vorgeführt zu werden.

500 Millionen Mark Schaden in Berlin.

Berlin, 16. März. In einer Besprechung der von den Vorgängen der letzten acht Tage unmittelbar betroffenen Geschäftsleute des Stadtteiles Königstadt wurden die bisher ermittelten Schäden der letzten Spartakusrevolution an Inventar und Waren auf mehr als 500 Millionen Mark angegeben. Ein Drittel der Schäden ist durch Plünderung verursacht worden.

*

Die Opfer der Berliner Kämpfe. Nach zuverlässigen Meldungen soll die Zahl der Toten bei den Spartakistenkämpfen sich auf 900, die der Verwundeten auf über 1600 belaufen.

Die Waffenfunde in Lichtenberg.

Das „B. T." meldet: Die Durchsuchung der Häuser in Lichtenberg nach Waffen hat ein überraschendes Resultat gezeitigt. Bis Freitag abends wurden u. a. gefunden: 30 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer, 1 Flammenwerfer, 8 Blinkapparate, rund 500 Gewehre, etwa 50 Karabiner, 315 Seitengewehre. An Munition sind bis jetzt gezählt: 150 Wurfminen, 1600 Handgranaten, 10000 Infanteriepatronen und zahlreiches Heeresgerät aller Art, z. B. Revolver und Pistolen. Besonders groß ist auch die Menge an Lebensmitteln, die aus einem für Oberost bestimmten Lebensmittelzug auf dem Bahnhof Frankfurter Allee geraubt worden sind.

Die Bergarbeiter fordern den Siebenstundentag.

In einer vom alten Bergarbeiterverband einberufenen Konferenz in Bochum zur Besprechung aller im Vordergrund stehender Bergarbeiterfragen gelangte einstimmig ein Antrag zur Annahme, der verlangt, daß am 1. April d. J. die 7½ stündige, ab 1. Januar 1920 die siebenstündige, und ab 1. Jan. 1921 die sechsstündige Abeitszeit einschließlich Ein- und Ausfahrt zur Einführung gelangen soll. Erfolge die Schichtverkürzung nicht zum 1. April, dann würden die Bergleute streiken. An die Reichsregierung wurde ein Telegramm geschickt, in dem u. a. die gesetzliche Regelung der Steiger-, Betriebs-, Revier- und Bezirksräte und die allseitige Anerkennung dieser Räte gefordert wird.

Niederlage der Bolschewisten.

Libau, 16. März. In Nordlitauen und Kurland haben die Bolschewisten eine empfindliche Niederlage erlitten. Von nördlich Kowno bis Windau an der Ostsee ist die ganze Front in Bewegung gekommen. Die wichtige Eisenbahn Radziwilischky—Schaulen befindet sich in unserem Besitz. Unter andauernden Kämpfen stießen reichsdeutsche Truppen bis Grenzhof und zur Station Behnen vor. In den Kämpfen bei Alt-Auß wurden zwei Geschütze und sieben Maschinengewehre erbeutet. Nördlich der Bahn geht die Landeswehr vor. Litauische Truppen nahmen Frauenburg, während deutschbaltische Formationen von Goldingen aus über Zabeln in der Richtung Tukkum vordrangen.

*

Lokales und Provinzielles.

—* **Annaburg**, 18. März. Ein Kälterückschlag macht sich seit vorgestern bemerkbar. Glaubte man sich am Dienstag und Mittwoch bereits mitten in den Frühling versetzt, so warm schien die Sonne, so belebend war die Luft, so ging Ende der Woche die Temperatur allmählich zurück und brachte uns gestern empfindliche Kälte. In den frühen Morgenstunden zeigten sich dünne Eisdecken auf den Wasserlachen. Heute früh bedeckte Reif die Fluren. Der kräftig vorwärtsschreitenden Vegetation ist dadurch vorläufig und rechtzeitig Einhalt geboten.

—* **Annaburg.** Die Darbietungen unseres Lichtspiel-Theaters am Sonntag übertrafen jede Erwartung. Der Film, die Geißel der Menschheit fand ungeteilten Beifall. Das überaus vollbesetzte Haus legte am besten Zeugnis davon ab, daß derartige Vorführungen gewürdigt und gern besucht werden. Die musikalische Begleitung brachte das Werk zur vollen Geltung. Wir hoffen, daß Herr Schlinker uns des öfteren einen genußreichen Abend mit wirklich lehrreichen Film wie am Sonntag veranstalten wird.

—* **Annaburg.** Das Deutsche Theater a. d. Westfront gibt hier am Sonntag den 23. März ein einmaliges Gastspiel betitelt Nachtbeleuchtung von Kurt Götz, Groteske in 4 Akten. Seit zwei Jahren war das genannte Theater a. d. Westfront und hat durch seine Leistungen und sehr gutem Zusammenspiel unsere Truppen oft über schwere Stunden erheiternd fortgeholfen. Möge sich die Beliebtheit des Theaters, welches es bei unseren Soldaten fand, auch auf alle anderen Kreise übertragen. Alles Nähere siehe Inserat.

Prettin. Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Kreisen der Bürgerschaft wurde die Bildung einer Bürgerwehr vollzogen. Die Wehr ist, was Führung, Gliederung, Alarmierung und Sammelplatz anbelangt, vollständig organisiert; wegen der Sicherstellung der Waffen ist die Stadt mit den zuständigen Stellen in Verbindung getreten, so daß auch diese Frage einer zufriedenstellenden Lösung entgegensteht; das gleiche ist der Fall hinsichtlich der Versorgung eines Mitgliedes im Falle, daß es Schaden an Leben und Gesundheit erleidet, hier wird die Stadt einen Versicherungsvertrag eingehen.

Torgau. (Beschlagnahmen.) In der Woche vom 8. bis 14. März 1919 wurden folgende Sachen von der Wachtkompanie beschlagnahmt und dem Kommunalverband zugeführt: am 8. März: 23 Pfund Butter, 18 Stück Schlackwürste, 4 Stück Blasenwürste; am 10. März: 20 Kilogramm Roggen, 20 Kilogramm Weizenmehl, 12 Pfund Kunsthonig, 51 Stück Eier; am 11. März: 25 Stück Eier; am 12. März: 2 Pfund Butter, 105 Stück Eier; am 13. März: 72 Stück Eier.

Liebenwerda. Der raffiniert ausgeführte Raubüberfall auf die Kämmereikasse hat zur Einleitung eines umfangreichen Verfahrens geführt, ohne daß es bisher gelungen wäre, eine Spur der gerissenen

---

Maja.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.

55] Nachdruck verboten.

Maja legte den Arm um den Hals des alten Herrn und fuhr fort: „Hast du eigentlich schon an einen Ersatz für deinen Inspektor Dörring gedacht?"

Der Vater hatte offenbar etwas ganz anderes erwartet, denn er schaute fast betroffen auf das junge Mädchen.

„Aber Maja, der Mann ist ja erst seit ein paar Stunden tot. Wie sollte ich da schon an einen neuen Inspektor denken können. Ich hatte noch gar keine Zeit dazu. Auf diesen Posten kann ich nur einen Mann brauchen, dem ich mein volles Vertrauen schenken kann."

„Siehst du, Vater, — so einen Mann wüßte ich für dich!"

Reinau lachte. Er wußte offenbar nicht, wo sie hinaus wollte.

„Du? Das wird was Rechtes sein!"

„Gewiß, Papa! Ich hoffe, du bist zufrieden mit ihm. Ich kann ihn dir sehr empfehlen. Er kennt keinen innigeren Wunsch, als dir etwas von deiner Arbeit abnehmen zu dürfen. Er will dir dienen und alles tun, was in seinen Kräften steht. Und verlassen kannst du dich auf ihn, dafür stehe ich ein. Aber natürlich verlangt er auch etwas was von dir; — etwas, das dir im ersten Augenblick vielleicht ein wenig zu viel erscheinen mag!"

Maja schwieg schwer atmend still. Das Herz klopfte ihr doch sehr, als sie so unmittelbar vor der Entscheidung stand.

Reinau mochte ahnen, was man von ihm verlangte. Doch kam er der Tochter um keinen Schritt entgegen Er blickte sie gespannt an, als sie nach einer kurzen Pause fortfuhr:

„Kurz und gut, — Papa, — erfahren mußt du es ja doch, — ich habe mich heute mit Arnold v. Brandt verlobt!"

Dem alten Herrn schien diese Nachricht gar nicht so überraschend zu kommen. Er blieb ganz ruhig. Kannte er doch sein eigenwilliges Töchterchen gut genug, um zu wissen, daß an der vollendeten Tatsache nichts mehr zu ändern war. Auch hatte er, als fürsorglicher Vater, bereits an Arnolds früheren Aufenthaltsort Erkundigungen über diesen eingezogen. Man berichtete ihm nur das Beste von dem ehemaligen Offizier. An dem Unglück, das ihr betroffen. war er ja völlig schuldlos.

Lange saßen Vater und Tochter beisammen.

Reinau hatte das Versprechen gegeben, Arnold v. Brandt mit seiner Werbung um Majas Hand nicht abweisen zu wollen.

„Du bist doch der beste, gütigste Vater, den es geben kann," jubelte das Mädchen, ihn innig umfassend. Du wirst es nicht bereuen, dein Kind so glücklich gemacht zu haben. Arnold und ich, wir werden es dir zu danken wissen!"

13. Kapitel.

Die Verlobung sollte natürlich erst veröffentlicht werden, wenn Lilly wieder ganz gesund war. Der Arzt erklärte zwar schon am folgenden Tage, eine Gefahr für das Leben des Kindes bestehe nicht mehr, dennoch beharrte Maja dabei, erst die völlige Genesung ihres kleinen Lieblings abwarten zu wollen. Ihrer Freundin Sylvia hatte sie es zwar unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitgeteilt, doch sonst wußte niemand davon. Die Freundinnen sahen sich in diesen Tagen nur flüchtig, da Maja ihre ganze Zeit dem geliebten Kinde widmete; denn Lilly weinte stets, wenn Maja fortging. Sylvia befand sich in recht gedrückter Stimmung. Der Vater nahm sie fast vollständig für sich in Anspruch und auch Leon bewachte argwöhnisch jeden ihrer Schritte. So war es ihr nicht möglich, mit dem Geliebten zusammenzukommen. Sie ahnte es, Hermanns Geduld würde bald zu Ende sein und doch war auf eine Sinnesänderung des Vaters nicht zu hoffen. Leon sorgte wohl dafür, daß der eigensinnige Mann bei seinem Entschluß beharrte. Mit Bitten, das wußte sie, war hier nichts auszurichten. Das Leben im Hause schien ihr beinahe unerträglich, Leon befand sich in sehr gereizter Stimmung. Der Vater fing bereits an, ihn zu drängen. Er sollte einen Entschluß fassen, was er in Zukunft zu beginnen gedächte. Der Sohn sprach wie gewöhnlich von seinen großen Plänen, die aber Zeit brauchten, um sie zu erfüllen. Hoffte er doch noch immer, mit Majas Hand Reichtum und eine gesicherte Stellung zu erringen. Sylvia lächelte, wenn sie davon vernahm, doch sagte sie nichts. Sie hütete sich, Leon noch mehr aufzureizen.

Eine Woche war vergangen. Maja hatte ihre Ponys im Herrenhause eingestellt und war dann gegangen, um einige Stunden bei Lilly zu bleiben. Die Besserung machte gute Fortschritte. Der Arzt hoffte, die kleine Patientin bald ganz hergestellt zu haben.

Die Dämmerung brach an. Es war ein mondheller Winterabend. Leon stand am Fenster und blickte hinaus. Er wartete mit Ungeduld auf das Erscheinen Majas. Sie würde ja nun bald kommen, und Leon nahm sich vor, um jeden Preis eine Entscheidung herbeizuführen. Er dachte darüber nach, wie er es anstellen wollte, das Mädchen zu gewinnen. Maja mußte die Seine werden An ihren Besitz klammerte sich all sein Hoffen. Seine ganze Zukunft hing von ihr ab. Er stampfte zornig mit dem Fuße auf, weil die Ersehnte sich immer noch nicht zeigen wollte. Endlich griff er nach Hut und Mantel und stürzte fort.

Draußen umfing ihn heller Mondschein. Er schlug den nächsten Weg zu dem kleinen Hause ein, um etwas von Maja zu erspähen. Aus dem Zimmer zu ebener Erde fiel heller Lichtschein. Man hatte wohl vergessen, die Läden zu schließen. Die von den weißen Gardinen nur leicht verhüllten Fenster gestatteten einen Einblick in die trauliche Wohnstube.

Fortsetzung folgt.

*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719190319-15/fragment/page=0002

Verbrecher zu finden. Die in der Kasse vorgefundene Summe, welche dem Uneingeweihten ungewöhnlich hoch erscheinen dürfte, setzt sich aus Kommunalabgaben, Erlös aus Holzverkauf, Brandkassenbeiträge. Elsterkassenbeiträgen usw. zusammen und verteilt sich auf die Kämmereikasse mit 46 000 Mark, auf die Sparkasse mit 9000 Mark. Es mußte ein größerer Betrag in der Kasse vorhanden sein, um am Ende des Monats für Gehaltszahlungen zur Verfügung zu sein. Die geraubte Summe wäre bedeutend höher gewesen, wenn nicht vor einigen Tagen die Staatssteuern an die Kreiskasse abgeführt worden wären. Das Geld lag vollständig gebündelt da und erleichterte den Räubern die Arbeit. Allem Anschein nach haben sie, wie Kämmerer Lehmann aus ihren Aeußerungen entnahm, mit einer größeren Beute gerechnet.

Dessau, 13. März. Während der Abwesenheit ihrer Mutter tranken die sechs- und elfjährigen Max und Ernst Fesser aus der Steinstraße aus zwei Flaschen Morphium und essigsaure Tonerde. Ernst starb, der jüngere befindet sich außer Gefahr.

Vermischte Nachrichten.

○ **Preisausschreiben für Erinnerungsbriefmarken an die Nationalversammlung.** Das Reichspostministerium beabsichtigt die Herausgabe besonderer Freimarken zu 10, 15 und 25 Pfennig und ladet alle deutschen Künstler zum Wettbewerb ein. Als Bedingungen werden genannt: Die Marken müssen die Inschrift „Deutsche Nationalversammlung 1919" tragen. Bildgröße 22×28 Millimeter. Die Entwürfe müssen in klarem Strich als Federzeichnung ausgeführt und auf weißem Streifpapier von höchstens 165×235 Millimeter eingereicht werden. Einreichungstermin spätestens Mittwoch, den 12. März, im Reichspostministerium. Als erster Preis sind 6000 Mark, als zweiter 4500, als dritter 3000 und ferner acht vierte Preise zu 1500 Mark ausgesetzt worden.

○ **Freie Fahrt für erwerbslose Angestellte.** Wie den beschäftigungslosen Arbeitern, wird jetzt auch den Angestellten zu ihrer Fahrt in die Heimat freie Reise auf der Eisenbahn gewährt. Die Bestimmungen zur Erlangung des Fahrscheins für sich, gegebenenfalls für seine Familie, sind dieselben wie bei den Arbeitern: Innerhalb fünf Tagen nach der Kündigung muß der Schein bei der Ortspolizeibehörde unter Beibringung einer Bescheinigung des Arbeitgebers über den Zeitpunkt der erfolgten Kündigung und der polizeilichen Abmeldung angetragen werden.

Ferngasleitungen. In den letzten Jahren sind in Deutschland mehr als 40 Ferngasleitungen entstanden, und zwar insbesondere solche, die die Nachbarorte großer Städte oder großer Gasanstalten mit Leuchtgas versorgen. Diese Ferngasleitungen haben sich namentlich während des Krieges nach jeder Richtung hin durchaus bewährt. Abgesehen davon, daß die auf solche Weise mit Gas versehenen Ortschaften sich dabei finanziell günstig standen, waren sie auch der Schwierigkeiten überhoben, die sich sonst bei der Beschaffung von Kohlen einstellten.

Bazillen in Kleidern. In England haben Ärzte die Beobachtung gemacht, daß die entlassenen Soldaten besonders stark zu Erkältungen neigen. Als Ursache für diese Erscheinung gelten die Zivilkleider, die sie wieder anziehen. Man weist dabei auf eine Erfahrung hin, die der Polarforscher Shackleton auf seiner großen Südpolreise machte. Trotz der außerordentlichen Kälte und der beständigen Schneestürme, in denen er und seine Gefährten lebten, waren sie doch von Erkältungen völlig verschont, bis ein Packen mit Kleidern geöffnet wurde, den sie aus England mitgebracht hatten. Am nächsten Tag war die ganze Gesellschaft von einer schweren Erkältungsepidemie befallen, und Shackleton kann sich diese Tatsache nur dadurch erklären, daß die Erkältungen durch Bazillen hervorgerufen wurden, die in den Kleidern enthalten waren. Ein ähnlicher Vorgang wäre auch bei den Erkältungen der entlassenen Soldaten möglich. Die Zivilkleider der Leute haben lange Zeit in den Kleiderschränken gehangen, und so sind sie zu Trägern von Bazillen geworden, die nun wieder den Trägern der Kleidungsstücke gefährlich werden. Die englischen Ärzte raten daher den demobilisierten Soldaten, ihre Kleider erst gründlich auszuräuchern, bevor sie sie anziehen.

○ **Gemeingefährlicher Wucher mit Apfelsinen.** Es gibt keinen Gegenstand, nach dem während des Krieges der Wucher nicht seine gierigen Krallen ausgestreckt hätte. Aber auch nach Beendigung des Krieges scheint dieses Treiben fortgesetzt zu werden. Kaum sind wieder einige Apfelsinen im Lande erschienen, so setzt die schamloseste Preistreiberei ein. Die einzelne Frucht hätte nach dem Einkaufspreis gut und gern für 30 Pfennig verkauft werden können, in Wirklichkeit nahm man in Berlin und anderen Orten 1,50 Mark. Natürlich finden sich leider auch immer wieder genug zahlungsfrohe Käufer, während es in solchen Fällen besser wäre, das Wuchergut rubiverfaulen zu lassen.

○ **Postverkehr mit dem Brückenkopfgebiet von Kehl.** Von jetzt ab ist wieder ein beschränkter Postverkehr zwischen dem unbesetzten Deutschland und dem Brückenkopfgebiet von Kehl gestattet. Briefpostsendungen sind in der Richtung aus dem unbesetzten Deutschland nach dem Brückenkopfgebiet von Kehl im gleichen Umfange und unter den gleichen Bedingungen wie nach Elsaß-Lothringen zugelassen.

○ **Die russische Teuerung.** Ein Pariser Blatt veröffentlicht folgende russische Preisliste über eine Anzahl verschiedener Waren: Eine Runkelrübe 45 Rubel, ein Kohlkopf 36 Rubel, ein Apfel 10 Rubel, 400 Gramm Butter 120 Rubel, 400 Gramm Tee 225 Rubel, ein Paar gewöhnlicher Strümpfe 30 Rubel, ein Paar grober Schuhe 750 Rubel, eine Flasche Kognak 750 Rubel, eine Flasche Sekt 1500 Rubel. Diese sagenhaften Preise hindern die Bolschewisten aber nicht daran, bei ihren Volksfesten, deren Kosten sich häufig auf 100 000 Mark belaufen, den Sekt in Strömen fließen zu lassen.

Lehmziegel für den Wohnungsbau. Mit einer Kohlenbelieferung der Ziegeleien kann infolge des Mangels an Kohlen und der schwierigen Transportlage für die nächste Zeit nicht gerechnet werden. Daraus erwachsen für die Schaffung neuer Wohnbauten große Schwierigkeiten. Um unsere Bauwirtschaft wieder in Gang zu setzen und kein Mittel zur Förderung des Wohnungsbaues unversucht zu lassen, hatte der Staatskommissar für das Wohnungswesen vor kurzem eine Reihe von Sachverständigen der Tonindustrie sowie Vertreter des Ziegeleigewerbes zu einer Aussprache eingeladen, in der über die Eignung ungebrannter Lehmziegel, sogenannter Grünlinge, für den Wohnungsbau beraten wurde. Die übereinstimmende Ansicht der Fachleute ging dahin, daß, die Verwendung geeigneter Lehmarten vorausgesetzt, der ungebrannte Ziegel für den ländlichen Kleinhausbau ein weiterbeständiges, technisch und konstruktiv durchaus einwandfreies Material darstelle. Auf dem Lande empfiehlt sich daher in der Nähe der Baustelle, wo geeignete Lehmlager vorhanden sind, die erforderlichen Herstellungsgelegenheiten einzurichten und solche ungebrannten Lehmziegel anzufertigen, die nach vier- bis sechswöchiger Trocknung an der Luft zum Bauen verwendbar sind und sich auch zum Verputz eignen.

Ein neues Schmiermittel. In der Zeit der großen Fettnot wird man ein neuentdecktes Verfahren zur Herstellung starrer Schmiermittel sicher willkommen heißen. Unter der Bezeichnung „Kalimineralfett" wird jetzt ein starres Schmiermittel in den Handel gebracht, das hauptsächlich aus Kali hergestellt ist und bei dem die übrigen erforderlichen Rohstoffe inländischen Ursprungs sind, so daß das neue Erzeugnis unabhängig von ausländischen Zufuhren hergestellt werden kann. Das Kalimineralfett wird insbesondere zum Schmieren von Wagenachsen, von Fuhrwerken, die durch Zugtiere bewegt werden, von Feldbahnwagen und Roll- und Förderwagen der Bergwerksbetriebe verwendet. Es hat den Vorzug, daß es sich durch Temperatureinflüsse nicht verändert, in der Kälte nicht hart wird und bei der Erwärmung nicht fließt, daß es überdies nicht verharzen und dadurch unbrauchbar werden kann. In Kohlengruben und anderen Betrieben hat es sich gut bewährt, so daß es nicht nur als Ersatzschmiere für die Übergangswirtschaft anzusehen sein dürfte.

Die „Unglückszahl" der Hohenzollern. Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges und die November-Revolution hat das Jahr 1918 für die Hohenzollern-dynastie eine tragische Bedeutung bekommen. Es ist eine seltsame Laune des Schicksals, daß die Jahreszahl „8" schon oft schwarze Schatten auf das alte Fürstengeschlecht und sein Land geworfen hat. Besonders im neunzehnten Jahrhundert erscheint die „8" als Leidbringer. 1888 stand das deutsche Volk an der Bahre zweier Kaiser, 1878 wurden zwei Attentate gegen den Kaiser verübt. Im Jahre 1858 verschlimmerte sich die Krankheit Friedrich Wilhelms IV. derartig, daß eine Regentschaft eingesetzt werden mußte. Das Jahr 1848 aber hatte dem König die schwersten Demütigungen gebracht. Geht man noch weiter in der Hohenzollerngeschichte zurück, so findet man noch manche andere „Unglücks-8". 1758 erlitt Friedrich der Große seine schwerste Niederlage bei Hochkirch. 1618 brach der Dreißigjährige Krieg aus, der über Deutschland unsägliches Elend brachte.

Ein Volkskunsthaus in Leipzig. In Leipzig hat sich eine Aktiengesellschaft „Bau für Volkskunsthaus" mit einem Grundkapital von einer Million Mark gebildet, die einen großen Neubau errichten will, in dem eine Anzahl der künstlerischen Volksbildung dienender Unternehmen zweckdienlich vereinigt werden sollen. Zunächst soll ein Theater mit 1300 Plätzen gebaut werden, das dem im Dezember vorigen Jahres gegründeten Verein Leipziger Volksbühnen für erstklassige billige Vorstellungen zur Verfügung gestellt wird. Daneben wird eine große, zweigeschossige Ausstellungshalle für bildende Kunst errichtet, die mit dem Theater durch Wandelgänge in Verbindung steht und jedem Theaterbesucher freien Eintritt in die Kunstausstellungen gewährt. Schließlich soll im Vorderhause eine Volksakademie nach dem Muster der Berliner Humboldt-Akademie untergebracht werden.

○ **Städtische Notquartiere für Studenten.** In Münster herrscht, wie uns von dort gemeldet wird, eine ganz außerordentliche Wohnungsnot für die Studenten, deren Zahl infolge Zuzuges aus Straßburg usw. auf 5000 gestiegen ist. Jetzt hat sich die Stadt entschlossen, um der größten Dringlichkeit abzuhelfen, Massenquartiere zu beschaffen, da Bürgerquartiere nicht mehr vorhanden sind. Es soll zunächst ein Neubau der Studentenbörse vorgenommen werden, wodurch etwa 100 Wohngelegenheiten geschaffen werden. Ferner sollen in den Schulen für 300 Studenten Massenquartiere eingerichtet werden. Dazu kauft die Stadt 400 Schlafzimmer-Einrichtungen an und verlangt von der Heeresverwaltung Freigabe der dazu gehörigen Matratzen, Decken usw. Die Gesamtausgabe wird sich zunächst für die Stadt auf 160000 Mark stellen.

○ **Das deutsche Buch im Auslande.** In Leipzig sind Vertreter der führenden buchhändlerischen Organisationen Deutschlands zusammengetreten, um zu beraten, wie dem deutschen Buch die Stellung im Auslande wieder erobert werden könne, die ihm gebührt, die es braucht, und die es vor dem Kriege innegehabt hat. Es soll eine buchhändlerische Organisation geschaffen werden, die die gesamten Aufgaben des deutschen Auslandsbuchhandels prüft und fördert. Es wurde ein Arbeitsausschuß aus Vertretern des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, des Deutschen Verlegervereins, des Vereins der Buchhändler zu Leipzig, des Vereins Leipziger Kommissionäre und namhafter Verlagshandlungen mit besonders lebhaftem Auslandsverkehr gewählt, mit der Aufgabe, einen Arbeitsplan auszuarbeiten, Richtlinien zu geben zur Gründung einer Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel mit dem Sitz in Leipzig, und sodann mit den zuständigen Reichsbehörden in Verbindung zu treten.

○ **Ehrenpromotion im Kriege gefallener Studenten.** Bei der Jahresfeier der Universität Rostock am 28. Februar verkündete der Rektor die Ehrenpromotionen einiger im Kriege gefallener Studierender der Hochschule. Es hatten eine wissenschaftliche Arbeit eingeliefert und wurden der Promotion würdig befunden: Hermann Falkenberg aus Rostock, Karl Knödingen aus Koblenz, Georg Walther aus Hamburg und Friedrich Wegner aus Müritz.

Eine Hochflut von Anmeldungen zu neuen Fernsprechanschlüssen hat im Reiche eingesetzt. Die meisten, die während des Krieges ihren Anschluß aufgegeben hatten, verlangen jetzt seine Wiederherstellung. Dazu kommt, daß durch das Versagen und die Verteuerung der sonstigen Verkehrsmittel die Fernsprecheinrichtungen von immer weiteren Kreisen benutzt werden. Auch auf dem Lande werden immer mehr Fernsprechanschlüsse verlangt. Über die Verzögerung der Herstellung angemeldeter Fernsprechanschlüsse erheben sich begreiflicherweise viele Klagen. Der Grund der Verzögerung liegt aber in dem Mangel an Apparaten und Baustoffen. Die Zahl der aus dem Felde zurückgebrachten Apparate ist dem Bedarf gegenüber verschwindend klein. Wie anderes Heeresgut, sind wohl auch sie zum Teil gestohlen worden.

Ein „Denkmal" der Wildgemüsezeit. Der Botanische Schulgarten in Kassel hatte im Laufe der letzten beiden Jahre, als besonders lebhafte Propaganda für Wildgemüse gemacht wurde, eine Wildgemüseanlage eingerichtet und führte dort eine große Anzahl Arten aller möglichen Suppen-, Würz- und Salatkräuter vor, die im Freien wild heranwachsen. Weiter zeigt die Anlage nicht weniger als 33 Arten einheimische Faserpflanzen, drei Arten Kautschukpflanzen, acht Arten Seifenersatzpflanzen, ferner Tabak-, Tee- und selbst Kaffee-Ersatz. Die Anlage hat über den Rahmen der Stadt Kassel hinaus Beachtung gefunden. Nun hat die Stadtverwaltung beschlossen, diese eigenartige Anlage zur Erinnerung an die schwere Zeit des Weltkrieges für die Zukunft zu erhalten.

Wieviel der Hamster — „hamstert". Eine wie große Gefahr die Hamster besonders für die Getreidefelder darstellen, geht aus einem Aufsatz hervor, den ein landwirtschaftliches Blatt veröffentlicht. In Zeiten des Mangels, wenn der Vorrat aufgezehrt ist, frißt der Hamster wohl auch Insekten, Mäuse, Wurzeln und Kräuter. Seine eigentliche „Hamstertätigkeit" aber beginnt er, wenn die Ähren der Getreidefelder, in deren Nähe er sich mit Vorliebe einnistet, sich körnerschwer neigen. Er biegt dann die Ähren mit den Vorderpfoten nieder und beißt sie mit den Nagezähnen ab, drischt sie mit den Vorderpfoten fein säuberlich aus und stopft sich die Backentaschen voll. Erreicht er so, vollbepackt, seinen Bau, dann streicht er mit den Vorderpfoten die Backen von hinten nach vorn und entledigt sich der Körner. Seine Vorräte hält er sauber und ordentlich zusammen. Wie gefährlich seine Tätigkeit ist, zeigt die Tatsache, daß man in einem einzigen Hamsterbau schon über 20 Kilogramm Getreide aufgefunden hat. Ganze Getreidefelder können so von Hamstern vernichtet werden. Dabei hat man in manchen Gegenden von Thüringen und Sachsen schon Tausende von Hamstern in einem Jahre zur Strecke gebracht.

Mathematische Berechnung des Friedensschlusses. Wie wohl manchem bekannt, kann man den Friedensschluß von 1870/71 mathematisch berechnen. 1870 + 1871 = 3741. Die Quersummen der beiden ersten und letzten Ziffern ergeben den Tag des Friedensschlusses, nämlich: 2 + 7 = 10, 4 + 1 = 5, also 10 und 5, d. h. 10. 5. oder 10. Mai 1871. Auf unsere Zeit angewandt, ergibt sich folgendes: 1914 + 1919 = 3833. Die Quersummen der beiden ersten und letzten Ziffern ergeben 11 und 6, also wäre der Tag des Friedensschlusses der 11. Juni dieses Jahres.

○ **Zurückziehung der 2.-Klasse-Wagen.** Die Eisenbahndirektion Magdeburg teilt mit: Infolge Abgabe einer großen Zahl Personenwagen 2. und 2./3. Klasse an die Entente und des dadurch entstandenen Mangels an betriebsfähigen Wagen dieser Gattungen ist damit zu rechnen, daß in nächster Zeit die 2. Wagenklasse in einer Reihe von Zügen fortfallen muß, und daß die 2. Wagenklasse auch in den übrigen Personenzügen nicht immer vorhanden sein wird.

○ **Die Pocken in Baden.** Im badischen Lande greifen die Pocken weiter um sich. Bisher wurden etwa 34 Fälle festgestellt, und zwar in verschiedenen Gegenden des Landes, darunter auch an der Bergstraße bei Heidelberg, in Baden-Baden und Karlsruhe. Verschiedene Stadtgemeinden fordern zu Schutzpockenimpfungen auf. In Kurhessen greifen die Schwarzen Blattern in bedenklicher Weise um sich. Man hat bisher über 60 Pockenerkrankungen gemeldet. In dem Dorfe Viernach sind allein 26 Personen an Pocken erkrankt, wovon bisher fünf starben.

○ **Französische Ausstellung in der Pfalz.** Der Kommandeur der 8. Armee in Landau hat eine eigenartige Ausstellung veranstaltet. Sie besteht aus allerlei historischen Dokumenten, die der Pfalz beweisen sollen, daß sie zwei Jahrhunderte lang an der Geschichte Frankreichs beteiligt gewesen sei. In erster Linie werden Bildnisse gezeigt. Eine Proklamation von Custine, vom 18. Oktober 1793, ist ebenfalls zu sehen; sie enthält u. a. folgende Worte, die die Franzosen natürlich auf die heutige Zeit beziehen: „Der freie Mensch zeigt sich niemals größer als unter schwierigen Verhältnissen. Mißgeschick kann ihn treffen; er kann Rückschläge erfahren und Boden verlieren, doch die Freiheit geht nie zugrunde. Sie überwindet spielend alle Anstrengungen der gekrönten Räuber." Außerdem ist die Fahne ausgestellt, die im Jahre 1815 „der tapferen Nationalgarde" von den Damen der Stadt Landau gewidmet wurde.

○ **Luftpostverkehr Berlin—Hamburg.** In diesen Tagen wird unter den bekannten Bedingungen ein Luftpostverkehr zwischen Berlin und Hamburg eingerichtet. Zur Beförderung zugelassen sind: Briefe und Zeitungen nach Hamburg und Berlin sowie Briefe, die von diesen Orten aus mit den anschließenden gewöhnlichen Postbeförderungsgelegenheiten weiterzusenden sind. Eine Gewähr für pünktliche Anschlüsse kann für diese Sendungen nicht übernommen werden.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der **Entwurf des Voranschlags** für das Rechnungsjahr **1919** liegt **vom 20. März d. Js. ab zwei Wochen lang** im Gemeindeamt zur Einsicht aller Gemeindeangehörigen aus.

Annaburg, den 18. März 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719190319-15/fragment/page=0003

Konfirmations-

Karten in reichster Auswahl, Glasbilder, Geschenke, Gesangbücher.

H. Steinbeiß, Buchhandlung.

Des Jahresabschlusses wegen sind sämtliche noch ausstehende Rechnungen, gehörig belegt, bis spätestens **zum 1. April 1919** einzureichen.

Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt.

Reisig-Auktion.

Sonnabend den 22. März vorm. 10 Uhr

sollen aus meinem Holzschlag im **Hirschfelde**, dicht bei Annaburg

ca. 100 Haufen Reisig

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung **im Gasthof zum „Bürgergarten" in Annaburg** verkauft werden.

G. A. Rudolph,
Gräfenhainichen.

Zimmerleute, Arbeiter, Maurer- und Zimmerlehrlinge

stellt ein **W. Kunze.**

Tüchtige, kräftige

Waschfrau

für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt.

Dienstmädchen

mit einiger Erfahrung im Haushalt sucht zum 1. April

Frau Bürgermeister **Lenz,**
Jessen (Elster).

---

4 Ztnr. gelben Senf

im Gemenge mit Spörgel verkauft

Niemitz, Gertrudshof.

Einige Zentner

Mohrrüben

hat abzugeben

Kleinsorg, Waldschlößchen.

Runkelrüben und Mohrrüben

in Waggonladungen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erbittet **Carl Grobe,**
Magdeburg, Kaiserstr. 49.

Gemüse-,

Garten- und Feldsaaten aller Art, Seradella, Rotklee und Grassaaten empfiehlt

Adolf Weicholt, Prettin.

---

200 Mk. Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir den Täter, der mir innerhalb 3 Wochen zwei wertvolle Hunde vergiftete, so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Niemitz, Gertrudshof.

Holzversteigerung.

In der **Oberförsterei Annaburg** sollen

am Montag, den 24. März, vorm. 9½ Uhr

im Waldschlößchen zu Annaburg versteigert werden:

1. **Schutzbezirk Annaburg:** Sammelhieb-Vornutzung Jagen 95—100, 109, 111, 127, 134—136, 139, 142, 144—152. 1 Eiche Jagen 136, Nr. 1874. Kiefern: Jagen 95, 134, 136, 144, 145, 148, 149, Holz-Nr. 1804, 1805, 1859, 1860, 1875, 1876, 1877, 1879, 1880, 1903, 1910, 1911, 1913, 1915, 1916, 1928, 1935—1938, 1947—1950 = 4,81 fm II. Kl., 9,62 fm III. Kl., 2,77 fm IV. Kl. Brennholz, 2 rm Birkenkloben, 2 rm Birkenknüppel, 1 rm Erlenknüppel, Kiefer: 61 rm Kloben, 81 rm Knüppel, 6 rm Reis I. Kl.
2. **Schutzbezirk Eichenhaide:** Durchforstungen Jagen 121, 132, Kiefern: 27 Derbstangen I. Kl., 16 Stück II. Kl., 17 rm Kloben, 30 rm Knüppel, 15 rm Reis I. Kl., 19 rm Spitzenhaufen. Sammelhieb-Vornutzung Jagen 88—90, 92, 94, 105, 107, 108, 119—121, 128, 130—133, 140, 141, Kiefer: 1 Stamm Nr. 1098, Jagen 107, 120 rm Kloben, 49 rm Knüppel, 2 Langhaufen Nr. 525, 526 im Jagen 128.
3. **Schutzbezirk Brucke.** Durchforstungen Jagen 19, 41, 78, Kiefer: 4 rm Kloben, 160 rm Knüppel, 27 rm Reis I. Kl., 130 rm Langreisig II. Kl. in Jagen 78.

Nutzholz beginnt.

Kiefernzapfen,

frisch gepflückt und voll geschlossen, werden **noch bis 5. April jeden Mittwoch und Sonnabend vorm. 8 bis 12 Uhr** angenommen und mit **15 Mk. je Zentner** bezahlt. Auswärtige dürfen jederzeit unfrei schicken. Aufkäufer erhalten besondere Vergütung. **Arbeitslose** finden dadurch guten Verdienst.

Darre Annaburg (Bez. Halle).

---

1 oder 2 Schüler

finden gute Pension bei
Frau **Große, Torgau,**
Leipzigerstraße 4.

Schlachte-Pferde

kauft zu den **höchsten** Preisen. Bei Notschlachtungen schnellste Bedienung.

M. Wiesener,
Annaburg.

Viehsalz, Schlemmkreide, Futterkalk, Knochenschrot empfiehlt

Adolf Weicholt, Prettin.

NB. Futterkalk und Knochenschrot mische man für Geflügel keine Portionen unter gekochtes Rüben- und Kartoffelfutter und besonders wenn solche weiche Eier legen.

Erbsen, Bohnen,

alle Hülsenfrüchte **geben hohen Ertrag,** wenn Sie Kieselsäure-Dünger verwenden. Nach Analyse enthält mein Dünger 80% Kieselsäure. Postkolli 4½ kg. Mk. 3.85 franko geg. Nachn. Vertreter werden noch eingestellt. **Paul Tschentscher, Leipzig-Leutzsch,** Carolastr. 1.

Holz-Pantoffeln

mit echtem Leder zu billigsten Preisen empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Schmidt's Zähnpraxis

Jessen, Telephon Nr. 91

Sprechst. 9—12, 2—4, Sonnt. 9—12 Uhr
Mittwochs geschlossen.

Künstlich. **Zahnersatz,** Zahnziehen **mit Betäubung,** Plombieren **hohler** Zähne. **Behandlung für Landkrankenkassen Torgau.**

Achtung, betrifft „Weck"!

Meine werte Kundschaft bitte ich hierdurch schon jetzt **Bestellungen** auf **„Weck"-Artikeln** zu machen, da auch in diesem Jahre die Vorräte knapp sind.

J. G. Hollmig's Sohn.

---

ff. Sauerkohl

wieder eingetroffen bei

J. G. Fritzsche.

Vanille-Milch-Zucker

empfiehlt

J. G. Fritzsche.

---

ff. Magdeburger

Sauerkraut

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Empfehle **extrafeines**

Lederfett

in ½ Pfd.-Dosen und ausgewogen.

Furror-Fettglanz
für Pferdegeschirre.

J. G. Hollmig's Sohn.

Lahrer Hinkende Bote
Sorauer Kalender
Wand- u. Notiz-Kalender

empfiehlt

Herm. Steinbeiß.

Bouillon-Würfel, Maggi Würze

in Flaschen empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

„Waldschlößchen" Annaburg.

Einmaliges Gastspiel
des ehem. Deutschen Theaters a. d. Westfront.
Leiter: Hanns Wilke.

Sonntag, den 23. März, abends 8 Uhr:

Nachtbeleuchtung

von Kurt Götz. Grotesken in 4 Akten.

Preise der Plätze im Vorverkauf im „Waldschlößchen": Sperrsitz 2,25 Mk., 1. Platz 1,75 Mk., 2. Platz 1 Mk.
— An der Abendkasse 25 Pfg. Aufschlag. —

Lüdecke & Sohn

Inh.: Gebr. Schneider
Wittenberg, Bez. Halle

Baby-
Hüte, Mützchen u. Häubchen

*

Kinder-
und Backfisch-Hüte
garniert und ungarniert
in reicher Auswahl

*

Knaben-
Mützen ~ Matrosenformen

*

Sommer-Mäntel
in Seide, Wolle u. Waschstoffen
in Damen-, Kinder- und Backfisch-Größen
in reicher Auswahl

*

Kostüm-Röcke
in allen Preislagen
in Wolle, Seide und Wollseide

Zur Konfirmation!

Taschentücher, Kragen :-: Kravatten

empfiehlt **A. Raschke.**

Handtaschen und Portemonnaies

empfiehlt **A. Raschke.**

Hand-Leiterwagen,

in schwerer Ausführung, 80—120 cm lang, empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Frachtbriefe

findzu haben in der **Buchdruckerei.**

M.-T.-V. Jahn und M.-T. Geselligkeit.

Sonnabend, den 22. März, abends 8 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung

in **Schlinker's Restaurant.**

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen **sämtlicher** Turngenossen **dringend** erforderlich. **Der Vorstand.**

Verein Concordia.

Mittwoch, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Rotbraune Brieftasche

mit Invalidenkarte und Inhalt im Jagen 110 am Feuergraben (Oberförsterei Annaburg) **verloren** worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung **Feldstraße 31** abzugeben.

Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe unseres teueren Entschlafenen sagen wir Allen für das letzte Geleit und die überaus reichen Kranzspenden unsern herzlichsten Dank.

Dank Herrn Pastor Lange für die tröstenden Worte am Grabe, sowie auch Dank dem Annaburger Landwehr-Verein für das ehrenvolle Geleit.

Annaburg, den 18. März 1919.

Auguste Krüger
im Namen der Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719190319-15/fragment/page=0004

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 45 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 35 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pfg., für außerhalb des Kreises Wohnende 20 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pfg., im Reklameteile 30 Pfg. Beilagengebühren pro 1000 Stück Mk. 7,50. Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Halle.

Nr. 21. **Mittwoch, den 19. März 1919.** **23. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Fischereinutzung in dem Teile des sogenannten Neugraben der sich von der Gerbismühle bis zur Einmündung des Grabens in die Elster erstreckt, soll am **Mittwoch den 26. März 1919, Vorm. 9½ Uhr im Deutschen Hause zu Jessen** für die Zeit vom **1. April 1919 bis 31. März 1925** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen bei dem Magistrat in Jessen und bei dem Gemeindevorstand in Annaburg zur Einsicht aus.

Merseburg, den 15. März 1919.

Die Domänen-Verwaltung der Regierung.

Handwerkskammerkosten.

In Abänderung der Verordnung über Aufbringung der Handwerkskammerkosten vom 21. Juli 1911 (A. Bl. S. 295) bestimme ich auf Grund des § 103 I. Abs. 1 der Reichsgewerbeordnung im Einverständnis mit der Regierung, Abteilung für direkte Steuern:

Die §§ 1 Abs. 2, 2, 5 Abs. 2 und 6 Abs. 2 der genannten Verordnung erhalten folgende Fassung:

§ 1. Abs. 2 erhält folgenden Zusatz:

Die Kürzung der Gewerbesteuer tritt nicht ein, wenn das nicht zum Handwerk zählende Gewerbe mit dem Handwerk verbunden ist und lediglich zu dessen Unterstützung ausgeübt wird.

§ 2 erhält folgende Fassung:

Für die nicht zur staatlichen Gewerbesteuer veranlagten selbständigen Handwerker wird ein fingierter Steuersatz angenommen. Letzterer beträgt bei einem jährlichen Ertrag bis 900 Mark 3 Mark und von über 900 Mark 4 Mark.

In § 5 Abs. 2 fallen die Worte mit einem gewerblichen Einkommen von 600 bis 1500 Mark weg.

In § 6 Abs. 2 kommen die Worte „mit einem Ertrage von über 600 Mark" in Fortfall.

Merseburg, den 20. Januar 1919.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Verordnung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Torgau, den 13. März 1919.

Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbesteuer-Klassen III und IV.
Wiesand.

Erzeugerhöchstpreis für Grünkohl.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat vom 7. d. Mts. ab bei Grünkohl den Erzeugerhöchstpreis für Vertragsware auf 14 Mark, für vertragsfreie auf 13,50 Mark je Zentner erhöht.

Magdeburg, den 5. März 1919.

Provinzialstelle für Gemüse und Obst.
gez. v. Peistel.

Die Abgabe von Saat- und Steckzwiebeln wird fortan ohne Saatkarte und ohne diesseitige Erlaubnis gestattet. Die Höchstpreise bleiben bestehen.

Magdeburg, den 10. März 1919.

Provinzialstelle für Gemüse und Obst.
gez. v. Peistel.

Verkauf von Stiefeln.

Ein größerer Posten
gebr. Inf.-Halbstiefel Paar Mk. 25.—
„ Schnürschuhe „ „ 20.—
ist eingetroffen und wird am **Mittwoch den 19. d. Mts., vorm. von 8 bis 1 Uhr** an Bedürftige gegen Bedarfsschein der Ortsbehörde verkauft. Meldungen in Zimmer Nr. 4 des Kreishauses.

Torgau, den 11. März 1919.

Die Kriegswirtschaftsstelle.

Kinderstrümpfe für Bedürftige.

Dem Kommunalverbande ist von der Reichstextil-Aktiengesellschaft ein Posten Kinderstrümpfe zur Deckung des dringlichsten Bedarfes der bedürftigen Bevölkerung überwiesen worden. Die zur Erlangung der Strümpfe erforderlichen Erlaubnisscheine stellen die örtlichen Arbeiterräte und zwar in der Stadt Torgau der Kreisarbeiterrat im Landratsamt (Zimmer 1a) aus. Es wird noch bemerkt, daß zum Empfange der Waren nur solche Personen in Frage kommen, die ohne Erwerbung derselben in Not geraten würden und nicht in der Lage sind, sich dieselben auf anderem Wege zu beschaffen.

Torgau, den 13. März 1919.

Der Kreisarbeiterrat. J. V.: Thiele. **Der Kreisausschuß.** Wiesand.

Eierabgabe.

Nach der Bekanntmachung vom 8. 3. 1919 betr. Eierverkauf erhalten die eierversorgungsberechtigten Personen, d. s. solche, die keine Legehühner haben, auf Abschnitt Nr. 25 der grünen Lebensmittelkarte des Kreises Torgau je ein Ei.

Die Eierselbstversorger sind nach der Verordnung vom 14. 9. 1917 Kreisblatt Nr. 216 zur Entnahme nicht berechtigt, und wir ersuchen sie daher nochmals, den Abschnitt Nr. 25 nunmehr bis spätestens **18. d. Mts.** auf dem Gemeindeamt abzugeben.

Wer von den Hühnerhaltern die Abgabe des Abschnittes Nr. 25 unterläßt, hat Strafanzeige gemäß der Verordnung vom 14. 9. 1917 zu gewärtigen.

Annaburg, den 17. März 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Die Ausgabe der **Fleisch- und Sonder-Zuckerkarten** erfolgt **am Donnerstag den 20. d. Mts.** in der üblichen Straßenfolge. Der festgesetzte Termin ist genau innezuhalten.

Annaburg, den 18. März 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Butter-Verteilung.

[illegible] werden nach Anord[illegible]sberechtigten [illegible] Butter pro Kopf [illegible]

[illegible] Henze.

[illegible]ung

[illegible] er ersten Sitzun[illegible] Pirsch eröffnet[illegible] eren Ansprach[illegible] wirtschaftliche [illegible] die Pflicht zur [illegible]

[illegible] Mitglied Abg. [illegible] Ansprache, in der [illegible] gebenden preußi[illegible] ihr Werk zum [illegible] und des Reiches [illegible]

[illegible] von 340 Abgea[illegible]uses fest. Ohne [illegible] Antrage auf An[illegible]nung zu.

[illegible]wahl vorgenommen. Zum ersten Präsidenten des Hauses wurde durch Zuruf der Abgeordnete Leinert (Soz.) gewählt. Präsident Leinert übernimmt den Vorsitz mit einer Ansprache. Zum ersten Vizepräsidenten wird Dr. Porsch (Ztr.), zum zweiten Vizepräsidenten Dr. Frenzel (Dem.) gewählt. Die Schriftführer und Ausschüsse werden nach den Fraktionsvorschlägen gewählt. Es folgt die Beratung des Antrages Hoffmann (U. S.) auf Aufhebung des Standrechtes und Belagerungszustandes.

Justizminister Heine: Die preußische Regierung ist sich ihrer Verantwortung bewußt und wird den Belagerungszustand nicht aufheben oder einschränken, solange der Friede in Berlin nicht hergestellt ist. (Lärm und Pfuirufe bei den Unabhängigen Sozialisten; Beifall bei der Mehrheit!) Wir müssen das ruhige Tagen dieses Hauses sichern und die Freiheit schützen gegen die Unabhängigen und ihre Freunde. Die „Rote Fahne" ist verboten und würde es, wenn es nach meinem Wunsche ginge, auf die Dauer bleiben. Wir haben in größter Not, aber aus eigenem Antrieb den Belagerungszustand verhängt. Noske, der Sohn des Volkes (Unabhängige Soz.: Der Bluthund!), der unerbittliche Kritiker an Mißbräuchen im Heere, hat durchaus seine Pflicht getan und er ist getragen von dem Vertrauen der Sozialdemokratie und der Nationalversammlung. Auch die außerordentlichen Kriegsgerichte können noch nicht aufgehoben werden. Die Unabhängigen halten ihre schützende Hand über Mörder. Das beweist der Anschlag auf Auer. (Lärm bei den Unabh. Soz. Zurufe: Liebknecht, Luxemburg!) Den Mörder der Rosa Luxemburg haben wir ermittelt, und es ist ein Steckbrief gegen ihn erlassen. Wir wissen auch jetzt, wie ihre Leiche beseitigt wurde und der Schuldige ist bereits gefangen. Wegen der Tötung Liebknechts sitzen 4 Leute in Untersuchungshaft. Die Unabhängigen ruinieren die deutschen Arbeiter. Das deutsche Volk muß alles von sich fernhalten, was geeignet ist, die Republik zu untergraben. — Ein Vertagungsantrag Rosenfeld (Unabh.) wird abgelehnt, worauf Adolf Hoffmann in längeren Ausführungen den Antrag begründet und fordert die Einstellung einer parlamentarischen Untersuchungskommission für die Art, wie der Belagerungszustand und das Standrecht gehandhabt werden. Er verliest sodann Einzelheiten aus den letzten Unruhen. Das Standrecht habe keine gesetzliche Grundlage und sei die Ausgeburt des Größenwahns und der Ungesetzlichkeit.

Arbeiterratswahlen.

Halle, 17. März. Bei der gestrigen Wahl zum großen Arbeiterrat der Stadt Halle erhielten: die bürgerliche Liste 10962 Stimmen, die Liste der Mehrheitssozialisten 3856 und die Liste der unabhängigen Sozialdemokraten 11857 Stimmen. Von den 85 Sitzen erhalten voraussichtlich die Bürgerlichen 35, die Mehrheitssozialisten 12 und die Unabhängigen 38. In Magdeburg hat sich bei den Arbeiterratswahlen laut „Vorwärts" eine absolute Mehrheit für die besonnene verantwortlichkeitserfüllte Richtung innerhalb der Arbeiterbewegung ergeben.

Die Franzosen annektieren badisches Land.

Laut „Freiburger Zeitung" ließen die Franzosen in Altenheim im besetzten badischen Hanauerland Bekanntmachungen anschlagen, wonach das Hanauerland seit dem 1. März offiziell zu Frankreich gehöre. Eine Herausgabe des besetzten Gebietes sei nicht beabsichtigt. Die Besatzungsbehörde befahl, daß die Stadt Kehl täglich tausend Liter Milch an Straßburg liefert. Dadurch ist die Milchversorgung Kehls kritisch geworden.

Die Gebietsansprüche der Wenden.

Ein Mitglied des wendischen Nationalausschusses hat die Unvorsichtigkeit begangen, die wendischen Wünsche über die Grenzen des wendischen Freistaates zu verraten. Danach soll zu ihm gehören die Nordlausitz mit Kamenz, Schirgiswalde und Löbau i. Sa. Bei Schirgiswalde und Neukirch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719190319-15/fragment/page=0005